

# JAHRES-BERICHT

der

## Sektion Konstanz

des Deutschen und Österreichischen

### **Alpen-Vereins**

pro 1884.

---

Wir haben Ursache mit besonderer Befriedigung auf das Vereinsjahr 1884 zurückzublicken. Denn während desselben hat sich nicht nur die Mitgliederzahl beträchtlich erhöht, sondern die wachsenden alpinen Leistungen und die zahlreichen Vorträge und geselligen Veranstaltungen legen mehr als je Zeugnis ab von der Lebenskraft und der gedeihlichen Entfaltung unseres Vereinslebens. Als vor 10 Jahren etwa ein Dutzend begeisterter Alpenfreunde zusammentrat, um inmitten der Strömungen des nicht immer ruhig dahinfließenden gesellschaftlichen und politischen Lebens unserer Vaterstadt auf dem neutralen Boden des Natursinnes eine Pflegstätte des Alpinismus zu errichten, da ahnte man wohl nicht, dass nach Umlauf eines Dezenniums schon ein so stattlicher Verein daraus entstehen werde.

Am 29. März d. J. gedachte denn auch die Sektion ihres zehnjährigen Bestandes mit der entsprechenden Feierlichkeit. Im grossen Saale des »Badischen Hofes« versammelten sich mehr als 100 Mitglieder mit ihren Damen zu einem geselligen Abende. Auch von den Nachbarsektionen Vorarlberg, Lindau und Freiburg waren zur Begrüssung Abgeordnete erschienen. Vorstand Zengerle schilderte die Bedeutung des Tages, gedachte der Entwicklungsphasen der Sektion unter ihren verdienstvollen früheren Vorständen, den Herren Gärtner, Oehl und von Davans, erörterte den Gedanken, dass unser steigendes Kulturleben als Gegensatz den unmittelbaren Umgang mit der Natur hervorrufe und den im dumpfen Berufsleben sich aufreibenden Städter auf die Schönheiten der grossartigen Alpenwelt verweise, um dort neue Lebenskraft zu schöpfen. Darauf folgte eine eigenartige theatralische Aufführung, nämlich die Errichtung einer Touristenhütte für die Patteriolspitze im Festsale, gleichsam als Vorspiel zur Verwirklichung eines Projektes, dem die Sektion bereits thatsächlich nahe getreten ist. Der II. Vorstand, Herr Brandes, der den melodramatischen Scherz verfasst hatte, und die Akteure Heeser, Holtzmann und Gärtner haben sich durch ihre gelungenen Leistungen lebhaften Beifall erworben. Den Höhepunkt erreichte die Heiterkeit aber, als Herr v. Seyfried im Originalkostüm eines Sennen aus Appenzell erschien und in urwüchsigem »Schwizerdütsch« die Gesellschaft in einem von Humor und Scherz gewürzten Monologe begrüßte, um schliesslich den Damen Alpensträusschen zu verehren.

Unser zehnjähriges Jubeljahr sollte indessen noch eine ganz besondere Bedeutung erhalten und zwar durch die Generalversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, welche auf Einladung unserer Sektion am 19., 20. und 21. August d. J. in den Mauern von Konstanz tagte.

Die Stadt prangte in alpinem und patriotischem Festschmucke. Vor dem Siegesdenkmal auf der Marktstätte erhob sich ein Ehrenportal, gebildet aus schlanken Masten und zierlichen Bogenkränzen; Fahnen und Wimpel in den deutschen und österreichischen Farben umflatterten ein riesiges Edelweiss aus Immortellen, das Emblem des Vereins; Alpstock, Eispickel, Kletterseil und Rucksack halfen, diese eigenartige Triumphpforte des Alpinismus zu zieren. Unweit davon ragte aus Tannengebüsch hoch ein Fels empor mit einer Gemse, zum Sprunge bereit, und einem Steinadler, der kühn seine Schwingen hob. Die landenden Dampfboote und die Eisenbahnzüge brachten Scharen kräftiger Gestalten mit wettergebräunten Gesichtern, zumteil mit eisgrauem Barte, aber sehnigen Gliedern und elastischem Schritt. In dem altehrwürdigen Konziliumssaale fand der feierliche Willkomm der Festgäste statt. Nachdem die alten Freunde sich begrüsst hatten, neue Bekanntschaften geschlossen waren, schmetterte die Stadtmusik eine Fanfare, und der Vorstand der Sektion Konstanz hiess die Gäste in warmen Worten willkommen. Er brachte ihnen einen dreifachen Gruss entgegen, den ersten von der Sektion selbst, welche mit freudigem Stolze so viele Koryphäen des alpinen Strebens um sich versammelt sehe, Männer, die voller Energie und Opfermut den Verein zu immer herrlicherer Blüte entfalten. Den zweiten Gruss entbiete die Stadt Konstanz, welche zwar zu dieser Stunde in Nacht und Dunkel gehüllt und von Blitzen umzuckt sei; lieber möchte man sie im Zauber der Abendröte sehen, welche ja einen schönen Tag verheisse. Bei diesen Worten wurde der Saal plötzlich verdunkelt, und ein grosses Transparentbild der Stadt in prächtigem Abendrote überraschte das Publikum. Den dritten Gruss winke der Säntis aus nächtlicher Ferne, weil zum erstenmale seit seinem vieltausendjährigen Bestehen der Deutsche und Österreichische Alpenverein so nahe an seinem Fusse tage. Da plötzlich erstrahlte ein zweites Bild: die ganze Säntisgruppe erglühete in herrlichem Abendleuchten und spiegelte sich in den Fluten des Sees. Stürmischer Beifall lohnte diese originelle Begrüssung.

Der folgende Tag begann mit Frühmusik im Konstanzer Hof, worauf man sich um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr zur Vorbesprechung im Stadthause versammelte. Dieselbe trug den Charakter einer ersten Lesung der für die Generalversammlung bestimmten Verhandlungsgegenstände. Unterdessen überzog sich der Himmel mit drohenden Wolken, so dass zu fürchten war, die Festfahrt nach Überlingen werde misslingen. Und als um 2 Uhr die Böllersignale erdröhnten, blickte man ängstlich gegen Himmel, ob der Donner von düsteren Gewitterwolken herrühre oder in der That von der Schiffskanone, die zur Abfahrt mahne. Doch der lustige Klang der Musik und der fröhliche Humor der Alpinisten, die ja gewohnt sind, jedem Wetter zu trotzen, verscheuchte bald das dunkle Gewölke; die Nebel flohen, und selbst der Alpenkranz schimmerte aus duftiger Ferne.

Unsere zwei grossen Salondampfer konnten die Festfahrer kaum fassen; ein drittes Dampfboot stach später noch in See, mit schaulustigem Publikum dicht besetzt. An der Insel Mainau wurde angelegt, um den Fremden Gelegenheit zu geben, den noch in herrlichem Blumenschmucke prangenden Inselpark zu besichtigen und die gärtnerischen und landschaftlichen Schönheiten dieses lieblichen Fürstensitzes zu bewundern. Sodann ging die Fahrt längs des waldreichen Ufers bis Bodman und von dort aus in einem Bogen nach Überlingen. Die Nachbarstadt hatte alles aufgeboten, die Gäste hochfestlich zu empfangen. Unter Böllerschüssen und den rauschenden Klängen der Musik, unter den Hochrufen einer unüberschbaren Menschenmenge wogte der Zug durch die reichbeflaggte Stadt, um in dem Kurgarten sich gastlich niederzulassen. Obgleich nun ein sanfter Regenschauer durch das Laubdach zu rieseln begann, brach dennoch eine Gruppe wetterfester Touristen auf, um die berühmten Heidenlöcher und den merkwürdigen Gletschertopf zu besichtigen. —

Schon dämmerte die Nacht herein, regenlos, aber schwarz umflort, als ob sie die Feuerkünste, die sich zu entwickeln begannen, zur vollsten Wirkung bringen wollte. Bald erglänzte der Kurgarten in farbenreichem Lichte, bengalische Feuer erglüheten, mächtige Feuergarben sprühten Funkenregen und der See blitzte in glänzenden Reflexen. Als die Dampfer mit ihren Gästen beladen sich flott machten zur Heimfahrt, mischte sich das Geprassel emporzischender Raketen in das Rufen der begeisterten Menge, so dass die Musik mit ihren vollsten Akkorden den Jubel kaum zu übertönen vermochte.

Allmählig wurde es stiller, und die Schiffe durchfurchten eine Weile mit monotonem Rauschen die dunkle Flut. Da tauchten märchenhafte Bilder aus der sternlosen Nacht. Wie eine rote Granatblüte sah man das Schloss Mainau aus dem Blätterdunkel hervorspriessen, um im Farbenwechsel magischer Beleuchtung seine architektonischen Reize zu entfalten. Begeisterte Jubelrufe erschollen dem hohen Besitzer der »Perle des Bodensees,« der den Festgästen diesen herrlichen Nachtgruss entbot. Bald darauf rötete sich der Horizont über Meersburg, das bisher in Nacht und Stille begraben lag, und wie auf einen Zauberschlag schwebte die älterwürdige Stadt mit ihren zackigen Giebeln, Türmen und Schlössern über der nächtlichen Flut — ein Landschaftsbild von unbeschreiblichem Zauber, an dem langsam eine farbige Lichtwelle um die andere vorüberzog, bis es allmählig wieder in Nacht und Stille zurückversank. Als bald darauf die Dampfer um das Horn bogen und das flackernde Licht des Leuchtturms sichtbar wurde, da schienen die Villen im Umkreise der Bucht noch in tiefen Schlaf versunken. Plötzlich aber erwachten auch sie zu einem wundersamen Wettspiel farbenprächtiger Beleuchtung. Und als dann noch die Türme des Domes sich glühend zum Nachthimmel erhoben, über die Bogen der Rheinbrücke sich ein farbiger Flammenschein ergoss, der Seehafen und die Uferbauten rings umher in blendenden Feuerkünsten wetteiferten, um die Wellen des Sees in ein Funkenmeer zu verwandeln: da erbrauste ein Beifallssturm der hochbegeisterten Volksmenge ob dem Lichtwunder dieser nächtlichen Festfahrt.

Am 29. August, Vormittags 9 Uhr, nahm die Generalversammlung selbst ihren Anfang. Dieselbe tagte in dem Theatersaale, welcher zu diesem Zwecke ein festliches Gewand angelegt hatte. Der Centralausschuss fand seinen Platz am grünen Tische im Rittersaale der Bühne, deren Rampen mit Draperien in den Vereinsfarben verziert waren. Im Hintergrunde erhoben sich aus Blattwerk und Blumen die lorbeerbekränzten Büsten I. I. Majestäten des Deutschen und Österreichischen Kaisers und S. K. H. des Grossherzogs von Baden. Von den 98 stimmberechtigten Sektionen waren 92 mit 1252 Stimmen vertreten. Herr Oberbürgermeister Winterer begrüßte die Versammlung namens der Stadt Konstanz, deren Lage ja schon auf die innigste Wechselbeziehung mit der Alpenwelt hinweise; denn vor ihren Thoren sammeln die Alpen ihre tausend Gewässer zu einem meergleichen Alpensee, in dessen Wellen sie ihre schneebedeckten Häupter spiegeln. Die Geschichte verzeichne manches Alpenunternehmen, das von hieraus ins Werk gesetzt worden sei; handelte es sich aber früher hauptsächlich um Erkämpfung der Herrschaft über die Völker, so stünden die hier versammelten Streiter im Dienste einer milden Idee, nämlich der friedlichen Eroberung der Alpen, welche zwar keinen materiellen Gewinn verheisse, aber den Besitz jener reich lohnenden Güter, die vom unmittelbaren Umgang mit einer grossartigen Gebirgsnatur unzertrennlich seien: freier Sinn, heller Kopf und warmes Herz; es möge daher die heutige Versammlung keine Entzweiung, sondern eine Verbrüderung zweier stammverwandten Nationen bedeuten.

Der geschäftliche Verlauf der Generalversammlung war infolge der gründlichen Vorarbeiten des Centralausschusses, unter der geschäftstüchtigen Leitung des Präsidenten Richter, dank der einsichtsvollen Selbstbeschränkung der Vereinsgenossen, ein überaus würdiger und erfolgreicher.

Als wichtigstes Ergebnis der reichen Tagesordnung darf wohl der Beschluss betrachtet werden, die Vereinspublikationen zu einer grösseren Vollkommenheit zu entwickeln, um diesem eminenten geistigen Förderungsmittel unseres Vereinslebens eine immer fruchtbarere Wirksamkeit zu sichern. Wer die Verhandlungen aufmerksam und vorurteilsfrei verfolgte, der musste den Eindruck gewinnen, dass es sich hier nicht um einen alpinen Sport handle, sondern um die Erreichung praktischer Ziele.

Wohl hat sich der Verein in erster Linie den Zweck gesetzt, durch Weg- und Hüttenbauten, durch Regelung des Führerwesens und Unterstützung der Alpenbewohner die Hochgebirgsregionen dem Naturgenusse zu erschliessen und dieselben für sanitäre und wissenschaftliche Zwecke auszubeuten; da aber solches nur erfolgreich geschehen kann, wenn die Mitglieder des internationalen Bundes, welcher sich ausbreitet von den Gestaden der Nordsee bis zur Adria und von den Ufern des Rheines bis zu den Karpathen, unter sich und mit den Bewohnern der entlegensten Alpenthäler in rege Wechselbeziehung treten, so fällt dem Deutschen und Österreichischen Alpenvereine noch in zweiter Linie eine Reihe humanitärer Aufgaben zu, deren zielbewusste Lösung ihm eine kulturelle Bedeutung verleiht von nicht zu unterschätzender Tragweite.

Um 4 Uhr begann das Festessen im grossen Saale des Inselhotels, welcher sinnig mit einer Pflanzengruppe verziert war, aus der die Büsten der beiden Kaiser und des Landesfürsten hervorragten. Der Präsident, Professor Richter, brachte dem Grossherzog von Baden und dem Deutschen Kaiser den ersten Toast aus; mit grosser Begeisterung erscholl das mit so schönen Worten eingeleitete Hoch; die Regimentskapelle spielte die deutsche Hymne, welcher die ganze Tischgesellschaft stehend lauschte, um alsdann dem Redner, welcher sich durch seine selbstlose und vortreffliche Mühewaltung aller Herzen erworbt hatte, begeisterten Beifall zu zollen. Den sympathischen Toast auf S. M. den Kaiser von Österreich sprach Herr Stadtdirektor Ostner, »nicht blos aus Rücksichtnahme auf dessen anwesende Unterthanen, sondern um ein tiefgefühltes Bedürfnis zu befriedigen« und weckte alte Erinnerungen an Maria Theresia und Kaiser Josef. Den mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch des zweiten Präsidenten, Herrn Stöckl, auf die Stadt Konstanz beantwortete Herr Oberbürgermeister Winterer in zündender Rede. Herr Dekan Heim von Gais charakterisierte die Alpenvereine als »Pioniere des Fortschritts und Bekämpfer des internationalen und interkonfessionellen Vorurteils« und toastierte auf die alpine »Konstanzia.«

Nur allzurasch entflohen die schönen Stunden des brüderlichen Festmahles, gewürzt durch noch manches geistreiche und gemüthliche Wort und belebt durch die Klänge der trefflichen Musik. Gegen 8 Uhr sah man einen dichten Zug Festteilnehmer und Schaulustiger über die Rheinbrücke wallen hinaus in den Garten des »Konstanzer Hofes« zur Schlussfeier, zur »italienischen Nacht.« Es war ein milder Sommerabend. Das Hotel mit seiner geräumigen Halle und die lauschigen Baumgänge hatten sich mit zahllosen farbigen Lampions geschmückt, während draussen auf dem nächtlichen See, einem Irrlichtergewimmel vergleichbar, beleuchtete Gondeln sich wiegten. Die Regimentskapelle und die Sängerrunde Bodan liessen ihre schönen Weisen ertönen. Ein brillantes Feuerwerk sandte seine knatternden Raketen in den Nachthimmel hinein; glühende Leuchtkugeln schwebten auf und nieder, Funkenregen, Feuergarben, Fächer und kreisende Rosetten zischten durch die Luft, bis endlich ein riesengrosses Edelweiss in herrlichem Lichtschimmer erstrahlte.

Den Glanzpunkt dieses Abends bildete jedoch das Erscheinen S. K. Hoheit des Grossherzogs, welcher mit stürmischer Begeisterung empfangen wurde. Nachdem die Vorstellung der Mitglieder des Centralausschusses und der Vertreter auswärtiger Sektionen vollendet war, brachte der Vorstand der festgebenden Sektion, Professor Zengerle, ein Hoch aus auf den vielgeliebten Landesfürsten, dessen Besuch wohl als Ausdruck der verständnissvollen und wohlwollenden Gesinnung betrachtet werden dürfe, mit welcher der edle Fürst die Bestrebungen des Vereins beurteile und würdige. Und dieses Hoch brauste mächtig durch die Nacht hin und wurde nur erstickt durch die rauschenden Klänge der Musik, welche den Hymnus »Heil unsrem Fürsten Heil« anstimmte, und in welchen die Menschenmenge begeistert einfiel. Das war ein feierlicher Moment, ein schönes Bild der Harmonie zwischen Fürst und Volk. Da ergriff der Grossherzog das Wort und sprach:

»Empfangen Sie Meinen herzlichen Dank für die freundliche Begrüssung. Ich bin der Aufforderung, der Generalversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins anzuwohnen, mit grosser Freude gefolgt. Glauben Sie Mir, dass Ich den Bestrebungen des Vereins mit einem begreiflichen Interesse folge; denn wenn man Freude an der Natur hat, muss man sich für Bestrebungen interessieren, wie sie diese Alpenvereine haben. Ich erwidere die Mir gebrachte Huldigung mit den freudigsten Wünschen für das Wohlergehen des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins. Ich kann aber nicht abschliessen, ohne dabei Meinen Blick zu richten auf Spitzen, welche nicht erklimmen werden können, auch nicht von den geübtesten Ihrer Bergsteiger, das sind Spitzen, denen man Liebe zuwenden kann, Vertrauen und Hingebung; Ich meine die Spitzen der beiden Reiche, von denen die Vertreter hier vereinigt sind. Ich erwidere das Hoch auf Mich mit der Bitte, mit Mir einzustimmen in ein dreimaliges freudiges Hoch auf die Spitzen der beiden Reiche Deutschland und Österreich, auf die Kaiser, welche wir an deren Spitze verehren; stimmen sie mit Mir darin ein, dass diese beiden Kaiser und ihre Freundschaft zusammenstehen mögen, wie die Alpen, welche wir von hier sehen, dass dieser Freundschaft erblühen möge der Friede, welcher deren Völker beglücke. Hoch leben die Kaiser von Deutschland und Österreich!«

Enthusiastisch stimmte die Versammlung ein. Dann nahm der Fürst Platz inmitten der Festgäste und unterhielt sich traulich mit ihnen bis zur späten Stunde. — Noch um Mitternacht hielten die Alpinisten getreulich Wacht, zwar nicht wie auf stiller Bergeshöhe beim matten Schein einer qualmigen Lampe in einsamer Klubbütte, sondern im fröhlichen Kreise munterer Genossen in festlich beleuchteter Halle. Mancher verschmähte sogar die Nachtruhe, um ja nicht den Aufbruch seiner Freunde zu verfehlen; denn schon im Morgengrauen wanderten unsere Gäste gruppenweise hinaus in Gottes freie Natur, teils nach Bregenz und auf Grossvermont, teils auf den Säntis und die Scesaplana und teils hinunter ins liebeliche Höhgau.

Damit schlossen die Tage des alpinen Festes. Manchem herzlichen »Lebewohl« folgte der Wunsch eines fröhlichen Wiedersehens.

Besucht war die Generalversammlung von über 500 Teilnehmern, Mitgliedern verschiedener Schwestersektionen und Delegierten befreundeter Vereine. Vertreten waren 25 österreichische Sektionen durch persönlich erschienene 116 Mitglieder und 43 deutsche durch 380 anwesende Mitglieder.

Über den Verlauf des Festes drücken sich eine Menge privater und offizieller Kundgebungen einstimmig nicht nur befriedigt aus, sondern die meisten zählen in wahrer Begeisterung die in unserer Vaterstadt verlebten Versammlungstage zu den schönsten, welche der Gesamtverein jemals zu verzeichnen hatte.

Um nun dem erinnerungsreichen Jahre 1884 ein dauerndes Denkmal zu setzen, hat die Sektion am 8. November beschlossen, in den Alpen ein Touristenhaus zu erbauen. Zu diesem Behufe wurde eine Kommission von sieben Mitgliedern ernannt, welche die Schritte zur Durchführung des Projektes bereits eingeleitet hat. Vier derselben besichtigten noch im November einen Bauplatz im Fasulthale (Fervallgruppe) und fanden solchen geeignet.

Die in der Jahresversammlung am 6. Dezember vorgenommene Wahl des Ausschusses für das Jahr 1885 hatte folgendes Ergebnis:

I. Vorstand: Herr Professor Zengerle;

II. Vorstand: Herr Premierlieutenant von Seyfried;

Kassier und Schriftführer: Herr Dr. W. Strauss.

Der bisherige II. Vorstand, Herr Direktor Brandes, hatte die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt.

Zur Verbesserung des Weges auf den Widderstein wurden Mk. 40 bewilligt unter der Bedingung, dass die Sektion Allg. Immenstadt die richtige Verwendung kontrolliere.

Der Jahresbeitrag wurde von 9 auf 10 Mk. erhöht, um den gesteigerten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Sektion dauernd genügen zu können.

Konnte auch wegen der Abhaltung der Generalversammlung im letzten Jahre an eine wesentliche Vermehrung der Bibliothek nicht gedacht werden, so ist doch immerhin einiger Zuwachs teils durch Geschenke einzelner Mitglieder, teils aus Sektionsmitteln zu verzeichnen.

Die Zahl der Mitglieder stieg durch Neuaufnahme von 100 Alpenfreunden im Laufe des Jahres auf 231. Die Sektion verlor 1 geschätztes Mitglied, den Geh. Hofrat Dr. Schmidt, durch Tod, 8 weitere durch Wegzug, so dass sie mit 222 in das neue Jahr eintritt.

An den Vereinsabenden wurden von Mitgliedern folgende Vorträge gehalten:

»Jerusalem und Hebron« von Herrn Private R. Walther.

»Von Chur nach Trient« von Herrn Kreisschulrat Seiz.

»Wanderung durch die Dolomiten (Marmolata) und das Zillerthal« von demselben.

»Eine Irrfahrt am Lukmanier« von Herrn Kaufmann Anheuser.

»Jagden in Indien« von Herrn Private R. Mayer.

»Ungarn und die Donauländer« von Herrn Stadtdirektor Ostner.

»Der Kanton Tessin« von Herrn Professor Berni.

»Der Säntis« von Herrn Graf von Zeppelin.

»Falknis und Rotewand, (Lechursprung)« von Herrn Dr. W. Strauss.

»Die drei Schwestern« von Herrn Architekt Holtzmann.

»Scesaplana, Sulzfluh und Alvier« von Herrn Rektor Dr. Kleemann.

- »Über die offiziellen Touren nach der Generalversammlung« von den Herren Gradmann, Seiz, Württenberger und Dr. W. Strauss.
- »Der Altmann« von Herrn Dr. W. Strauss.
- »Erste Besteigung der Kuchenspitze« von demselben.
- »Der Widderstein« von Herrn Professor Zengerle.
- »Von Schaffhausen nach Lindau vor 300 Jahren« von Herrn Landgerichtsrat Stritt.
- »Das Lauterbrunnerthal« von Herrn Private R. Walther.
- »Wo soll unsere Hütte gebaut werden?« von Herrn Architekt Holtzmann.
- »Von Konstanz nach Airolo« von Herrn Hauptlehrer E. Hummel.

Hochtouren des letzten Jahres, welche zur Kenntnis des Sektionsausschusses gelangt sind:

- Herr Basler: Kammerlinghorn, Watzmann, Schottmalhorn im steinernen Meer.
- „ Brandes: 3 Schwestern — Scesaplana, Zeinisjoch — Grieskogel, Fervall — Stubai — Bildstöckljoch — Schaufelspitze, Ramoljoch — Spiegkogel, Niederjoch — Similaun.
  - „ Dr. Eller in Begleitung seiner Frau: Montavon — Pieler Höhe — Paznaun — Stubai — Bildstöckljoch — Obergurgl — Ramoljoch — Vent — Oetzthaler Wildspitze — Kreuzspitze. Säntis mit Abstieg über den blauen Schnee und Öhrli.
  - „ Gradmann: Säntis.
  - „ Holtzmann: 3 Schwestern.
  - „ Dr. Kleemann: Scesaplana, Sulzfluh und Alvier.
  - „ Dr. Ottendörfer: Säntis.
  - „ Pfisterer: Schwarzhorn (Davos), Piz Umbrail.
  - „ Rummel: Von Airolo durch Val Piora auf den Camoghè; über den Lukmanier; von Obergurgl über Ramoljoch nach Vent, Hochjoch ins Schnalser-Thal.
  - „ Schenck: Gr. Ingent, Schwarzenstein, Jungfrau.
  - „ Seiz: Scesaplana, Hochvogel, Reccahöhlen bei St. Canzian, Dobratsch, Kronplatz.
  - „ Luc. Strauss: Altmann von Meglisalp, Pieler Höhe, Piz Buin.
  - „ Dr. W. Strauss: Falknis — Gampertonathal, Rothewand (Lechursprung), Altmann von Meglisalp; Pieler Höhe, Grosslitzner (3 108 m.); Schön-Blaiskopf (2 893 m.), Kuchelspitze (3 129 m.), Kuchenspitze (3 125 m.?), Patteriol (3 054 m.).
  - „ Zengerle: Eine 20 tägige Fusstour von Konstanz über den Gäbris, das Hochälpele, den Widderstein, die Scesaplana, die Meldegg und wieder zurück.

**Konstanz**, im Januar 1885.

Zengerle, I. Vorstand.